

Einzigartige Kompetenz für Stein

Das Fortbildungszentrum in Wunsiedel wächst. Bald wird die neue, 1241 Quadratmeter große Halle bezogen. Steinmetze aus der gesamten Republik bilden sich hier weiter.

Von Peggy Biczysko

Wunsiedel – Rohe Steinquader ragen aus dem Schnee hervor. Sie warten darauf, dass ihnen Künstler Leben einhauchen, ihnen mit Knüpfel, Fäustel und Spitzseisen zuleibe rücken. Es ist eine andere Welt, in die der Besucher abtaucht, wenn er an Wunsiedels Stadtgrenze das Europäische Fortbildungszentrum besucht. Mit dem zugehörigen deutschen Naturstein-Archiv wird diese Bildungsstätte momentan zu einem bundesweit einzigartigen Kompetenzzentrum für das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk weiterentwickelt. In der neuen, 1241 Quadratmeter

„Künftig können wir hier modernste Steinbearbeitung unterrichten.“
Leiter Erwin Hornauer

hat, erweitert worden. Eine neue Ära läutet die modernste CNC-Technik für die Gestalter im Handwerk in der lichten Halle ein. „Da gibt es mittlerweile den Beruf CNC-Fachkraft Steintechnik“, erläutert der Chef.

Dachte man früher an Steinmetze, dachte man sofort an Grabsteine. „Der Beruf ist längst mehr als das“, sagt Erwin Hornauer, auch wenn Grabsteine nach wie vor von Hand ebenso wie von Maschinen gefertigt werden. „Naturstein ist im Aufwind und auch gestalterisch im Innenausbau gefragt. Zum Beispiel in Bädern. Für Qualität wird sehr viel Geld ausgegeben“, weiß er. „Und einheimischer Stein ist wieder gefragt.“ Das war nicht immer so. Viele Jahre dominierte „das billige Zeug der Chinesen“. Doch nachdem diese einheimische Firmen kaputt gemacht und dann ihre Preise angezogen hätten, würden sich die Menschen wieder auf gute Qualität besinnen und griffen vor allem in der Region zum Kösseiner-Granit. Der ist auch in der neuen Halle zu bestaunen, wo Treppen und Böden damit ausgelegt sind.

„Wenn ich Qualität liefere, kann ich mich auch auf dem Markt behaupten“, beteuert Erwin Hornauer. Nicht nur in Form von Stein, sondern auch in Sachen Ausbildung. „Wir sind international aufgestellt“, betont der Leiter des Kompetenzzentrums und verweist auf beste Kontakte nach Italien, Tschechien, die Türkei und Ägypten. Begehrt seien die Plätze beim Internationalen Bildhauer-Symposium, wo Bildhauer aus verschiedensten Ländern aus rohen Steinquadern Kunstwerke schaffen. Weil das Bildungsangebot in Wunsiedel gesteigert worden ist, sei die neue Halle dringend notwendig gewesen, sagt der Chef. „Vor allem in den Wintermonaten sind wir aus allen Nähten geplatzt.“ Das wird momentan in der bestehenden Halle deutlich, wo sich die Schüler dicht



16 neue Arbeitsplätze für Bildhauer gibt es in der neuen Halle des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks, die der Leiter Erwin Hornauer präsentiert.
Fotos: Peggy Biczysko

Kurse und Workshops auch für Laien

■ Auch wer nicht beruflich mit dem Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk zu tun hat, kann im Kompetenzzentrum an Workshops teilnehmen.
■ **Schriftfreuden:** Der Kurs für Schrift- und Gestaltungs-Freunde, wo man mit Tinte, Feder, Pinsel, Kreide, Kohle oder Bleistift auf Papier und Stein arbeitet, findet am 2. und 3. März ganztags statt.

■ **Porträts:** Um Zeichnen, Modellieren und Abgießen geht es vom 15. bis 17. März.
■ **Figürliche Bildhauerei – Akt:** Der Kurs wird vom 10. bis 13. April und vom 18. bis 22. April angeboten.
■ **Arbeiten mit Naturstein:** Workshop für Anfänger und Fortgeschrittene vom 21. bis 23. Juni, ein zweiter vom 28. bis 30. Juni.

■ **Fresko- oder Frischmalerei:** Der Workshop findet im Kompetenzzentrum vom 12. bis 14. Oktober statt.
■ **Kunst in Stein:** Bildhauer aus ganz Europa schaffen Kunstwerke beim 24. Internationalen Bildhauer-Symposium vom 26. Juni bis 1. Juli.
■ Nähere Infos gibt es unter der Rufnummer 09232/1038 oder unter www.efbz.de

um den stellvertretenden Leiter Jürgen Richter scharen, um die akkurate Steinmetzkunst zu erlernen. „Nicht mehr lange“, atmet Erwin Hornauer tief durch, „dann werden die Möbel und der Rest der Einrichtung gelie-

fert.“ Parallel dazu kümmert sich das Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk um neue Referenten. „Mit Lisa Tauer haben wir bereits eine gelernte Steinmetzin und Geowissenschaftlerin für das Naturstein-Archiv eingestellt.“ Und um den Be-

reich Denkmalpflege und Gestaltung kümmere sich Carolin Pfeuffer. Die beiden Förderstellen seien auf drei Jahre befristet, „und die beiden Frauen unterstützen uns jetzt bereits seit einem Jahr“.

Fünf Minuten, die Leben ändern

Das Landgericht Coburg verurteilt einen 38-Jährigen wegen Körperverletzung mit Todesfolge. Der Bauarbeiter muss für vier Jahre ins Gefängnis.

Von Stefanie Karl

Coburg/Kulmbach – Als Dr. Christoph Gillot die Urteilsbegründung verliest, hockt der Angeklagte neben seinem Verteidiger. Den Kopf in die Hand gestützt, die Augen abgescrimmt. Nur einmal geht ein Finger kurz zum Auge, hebt das rote Brillengestell an, reibt und wischt – fertig. Es ist nicht diese Brille, die ihm am 22. Juli von der Nase geschlagen wurde, von einem Arbeitskollegen aus Kasendorf, den er zuvor nur vom Sehen kannte. Das Herunter schlagen der Brille: Nur ein Detail in einem Streit, der völlig eskalierte – und an dessen Ende der Tod des Mannes aus Kasendorf stand.

Zu vier Jahren Haft hat das Gericht den gebürtigen Sachsen letztlich verurteilt, fünf hatte die Staatsanwaltschaft gefordert. Der Rechtsanwalt des 38-Jährigen hatte zwei Jahre als angemessen erachtet, auf Bewährung. Der Schuldspruch lautete schließlich auf Körperverletzung mit Todesfolge in einem minder schweren Fall; angeklagt war der Bauarbeiter zunächst wegen versuchten Totschlags.

Dahinter steckt eine schwierige Beurteilung: Lag Tötungsvorsatz vor, als der Angeklagte die Schaufel gegen den Kopf seines Kontrahenten schwang? „Diese Frage war der Knackpunkt“, verdeutlichte das Gericht – und schloss umfangreiche Ausführungen zu den Voraussetzungen eines (zumindest bedingten) Tötungsvorsatzes an. Demnach ist dieses subjektive Tatbestandsmerkmal von zweierlei abhängig: vom Wissen des Täters, dass der Eintritt des Todes möglich und nahe liegend ist. Und vom Willen des Täters, also einer Haltung, die den Tod des Opfers zu-



Besprechung vor Verhandlungsbeginn: der Angeklagte, ein gebürtiger Sachse, und sein Verteidiger, Rechtsanwalt Till Wagler.
Foto: Frank Wunderatsch

Was passiert ist

Der 38-jährige Pflasterer soll einem 55-jährigen Kollegen aus Kasendorf am 22. Juni 2016 mit dem Metallteil einer Schaufel derart heftig auf den Kopf geschlagen zu haben, dass das Opfer starb. Beide waren auf der Baustelle in Großheirath beschäftigt. Die Männer waren in Streit geraten, weil ein Betonmischer über eine frisch asphaltierte Fläche gefahren sein soll. Dabei habe das Opfer seinem Kollegen zunächst die Brille aus dem Gesicht geschlagen.

mindest billigend in Kauf nimmt. Das Wissen um die potenziell lebensgefährliche Wirkung des Schlages bejahnte das Gericht, ein Wollen des Todes verneinte es jedoch. Die zunächst wegen Totschlags geführte Anklage reduzierte sich damit auf den Vorwurf der Körperverletzung mit Todesfolge.

Das Gericht argumentierte mit den Gesamtumständen des verhängnisvollen Nachmittages. Christoph Gillot, Vorsitzender Richter der Ersten Großen Strafkammer am Landgericht Coburg: „Das war kein typisches Verhalten für den Angeklagten, es war das Ende eines heißen Arbeitstages und letztlich die spontane Eskalation einer harmlos begonnenen Auseinandersetzung.“ Zeugen

Nach dem Schlag mit der Schaufel stürzte das Opfer und schlug mit dem Hinterkopf auf dem Boden auf. Dabei erlitt er ein zweites Schädel-Hirn-Trauma. Jedes einzelne der beiden Traumatata, so der Rechtsmediziner, wäre für sich genommen ausreichend gewesen, um den Tod des 55-Jährigen herbeizuführen. Am 2. Juli verstarb der Bauarbeiter an Multiorganversagen im Klinikum Meiningen. Er hinterlässt eine Frau und einen Sohn.

hatten den 38-Jährigen als ruhig und besonnen beschrieben; nie zuvor sei er aggressiv aufgetreten. Das spätere Opfer war am Tagtag zunächst andere Kollegen angegangen; wie sich im Laufe des Gerichtsverfahren herausstellte, wegen eines Vorwurfes, der sich als falsch erwies. Tatsächlich war niemand mit dem Betonmischer über eine frisch asphaltierte Fläche gefahren.

Verteidiger Till Wagler hatte am Ende um Verständnis geworben: „Er ist nicht der typische Täter. Fünf Minuten verändern sein ganzes Leben. Und jetzt sitzt jemand im Gefängnis, der sich nie vorstellen konnte, im Gefängnis zu sitzen – weil er etwas getan hat, das er sich vorher nicht vorstellen konnte.“

BI Gefrees zieht Ausbau der B 303 in Zweifel

Fichtelgebirge – „Die Lokalpolitiker im Landkreis Wunsiedel scheinen parteiübergreifend nicht umfassend informiert zu sein“, schreibt Nanne Wienands von der Gefreeser BI gegen die Fichtelgebirgsautobahn in einer Stellungnahme. „Der Vorstand der SPD Fichtelgebirge als auch die beiden Vorstände der IZF verbreiten in nahezu gleichlautenden Pressemitteilungen ihre – leider etwas eingeschränkte – Wahrnehmung.“ Die erhobenen Behauptungen in beiden Erklärungen seien fehlerhaft: Über drei Jahre hinweg wurde der Bundesverkehrswegeplan erarbeitet. „Vom Freistaat Bayern wurden 2013 vier Projekte für den Ausbau der B303 zwischen Tröstau und der Grenze angemeldet. Bei der Bewertung der Vorhaben wurde festgestellt, dass es für drei Vorhaben keinen Bedarf gibt.“ Lediglich die Ortsumfahrung Schirmding sei in den weiteren Bedarf aufgenommen, was bedeute, dass es vor 2030 keine Mittel für das Projekt geben werde. „Die Bewertung erfolgte auf der Grundlage aktueller Daten – auch der Verkehrszahlen im Land-

kreis Wunsiedel. Ausbaueignung hatten auf die Einstufung keinen Einfluss.“ Nanne Wienands stellt fest, Fernstraßenbau sei eine Aufgabe des Bundes. „Die subjektive Empfindung der Lokalpolitiker im Landkreis Wunsiedel ist völlig irrelevant, wenn die Verkehrsexperten bei der Fortschreibung des Bedarfsplanes zu diametral entgegengesetzten Ergebnissen kommen.“ Überdies habe das „Sechste Gesetz zur Änderung des Fernstraßenausbaugesetzes“ inklusive des Bedarfsplans seit Silvester Rechtskraft. „Bislang wurden für das Projekt ‚Ortsumfahrung Schirmding, 1. Bauabschnitt‘ keine Mittel in den aktuellen Straßenbauplan eingestellt. Der alte Verkehrswegeplan für die Ortsumfahrung ist unwirksam; sie wurde neu bewertet. Projekte, die aus dem alten BVWP übernommen wurden, sind im BVWP 2030 als ‚laufend und fest disponiert‘ klassifiziert. Dies ist bei der Ortsumfahrung Schirmding nicht der Fall.“ Die Baufreigabe sei eine ministerielle Anordnung „und damit eigentlich wirkungslos“.

Fleisch-Erzeuger fordern Unterstützung der Politik

Himmelkron – Scharfe Kritik an den Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft übt Jan Schrijer aus Meeder bei Coburg, der Vorsitzende des Fleisch-Erzeugers Oberfranken. „Wenn die Politik so weitermacht, wird die heimische Fleischerzeugung an die Wand gefahren“, sagte er bei der Mitgliederversammlung. Er richtete den dringenden Appell an die Politiker, nicht nur biologische Landwirtschaft zu bevorzugen, sondern sich auch vor die konventionelle zu stellen. Konventionelle Bauern produzierten überaus gesunde Le-

bensmittel, betonte Schrijer. Kritik übte er auch daran, dass sich die Politik die Tierwohl-Diskussion so zu eigen mache. Egal, ob es die Forderung nach breiteren Kästenständen ist, das „Damoklesschwert Kastrationsverbot“ oder das Verbot des Schwanzkupierens: Schrijer sprach sich für praktikable Lösungen aus. „Wir wollen uns freilich weiterentwickeln, aber in vernünftigen Rahmen.“ Deshalb sollten Lösungsansätze immer auch zusammen mit den Landwirten erarbeitet werden und nicht gegen sie. *Stephan Herbert Fuchs*

3 Fragen an



Stilberaterin Eva Ruppert

„Es gibt für jeden die passende Garderobe“

Seit 1994 arbeitet Eva Ruppert aus Ebersdorf bei Coburg als Stilberaterin. Für die *Frankenpost* bietet sie im Frühjahr drei Workshops zum Thema Farbe, Figur und Stil an – den ersten am 1. Februar. Wie jeder mit der richtigen Kleidung mehr aus sich machen kann, verrät sie im Interview.

? Frau Ruppert, wer kommt zu Ihnen und lässt sich beraten?

Es sind Damen und Herren jeden Alters, Privatpersonen oder Geschäftsleute. Einfach Menschen, die aus persönlichen oder beruflichen Gründen mehr aus ihrem Äußeren machen wollen. Im persönlichen Bereich ist es häufig der Wunsch, aus den ständig wechselnden Modetrends die besten Teile für sich finden zu können – und zwar in jeder Hinsicht: Farbtyp, Körperform und Stiltyp. Wer Hilfe in Sachen Geschäftsgarderobe braucht, dem geht es meist um die Angemessenheit, sprich Dress Codes, und wie man seine fachliche Kompetenz mithilfe textiler Signale unterstreichen kann.

? Kann denn jeder – egal, welche Figur er hat – das passende Outfit finden?

Das kann ich ohne Zögern bejahen. Es gibt für jeden Körper eine Garderobe, die alle Vorteile der Körperform betont und alle Problemzonen kaschiert. Meinen Tipps liegen die praktischen Erfahrungen der Maßschneiderei sowie die theoretischen Erkenntnisse aus Proportions- und Harmonielehre zugrunde.

? Und wie funktioniert das mit den Farbtönen? Warum passen manche Farben mehr zu einem als andere?

Nüchtern betrachtet ist das nichts anderes als Physik. Licht trifft auf das Äußere und wird aufgrund der Farbpigmentierung von Haut-, Augen- und Haarfarbe in einer typischen Weise reflektiert. Wenn die Person Kleiderfarben trägt, die mit dem eigenen Kolorit übereinstimmen, intensiviert sich die Ausstrahlung unübersehbar. Im Umkehrschluss heißt das aber auch, dass vom eigenen Typ abweichende Farben die Person deutlich blässer aussehen lassen. Das Kreative im Umgang mit den Farben kommt dann später beim Shoppen, wenn Mode, Geschmack und Stil in einem Outfit vereinigt werden. *Die Fragen stellte Steffi Wolf*

Drei Workshops

- **Apfel, Birne oder Sanduhr?** Diese Frage stellt Eva Ruppert beim Thema Figur. Natürlich geht es dabei um Problemzonen, die jede Frau hat und zu kaschieren sucht. Im Workshop bekommt „Sie“ Tipps und Tricks, welche Kleidung ihr besonders gut steht. Welche Schnitte, welche Muster, welche Accessoires unterstreichen den Typ? Wie lässt sich die Schokoladenseite gut unterstreichen? Der Workshop findet am 1. Februar statt, 99 Euro kostet das Seminar. Um eine individuelle Beratung zu gewährleisten, ist die Teilnehmerzahl auf 18 begrenzt.
- **Nur für zwölf „Glückliche“** findet am 23. März die Farbbestimmung statt. Die Karte für den Workshop „Strahlen Sie in den schönsten Farben“ ist für 99 Euro zu haben.
- **Stylingtipps**, die wirklich helfen, verspricht die Workshop-Leiterin für den 11. Mai. Auch hier kostet die Teilnahme 99 Euro.

Anmelden kann man sich unter Telefon 09281/816-104 oder per Mail: veranstaltungen@frankenpost.de

www.frankenpost.de/vorteilswelt